

Für eine christlich-konservative Erneuerung

Kurzbewertung der Bundestagswahl – Neudefinition einer modernen Volkspartei

Die Bundestagswahl am Sonntag bringt einen wichtigen Wechsel. Die Große Koalition ist beendet. Erstmals seit 1998 ist es gelungen, gemeinsam mit der FDP eine absolute Mehrheit im Bundestag zu erreichen. **Das ist gut für Deutschland, das ist gut für die Menschen.**

Die Wahl gibt aber auch großen Grund zur Sorge. Selten ist ein Wahlkampf von den Menschen als so konturlos, inhaltsleer und langweilig wahrgenommen worden. Weder hat ein Wettbewerb über politische Zukunftsideen stattgefunden, noch eine klare Zuspitzung über die Alternativen oder eine Fixierung auf die handelnden Spitzenpolitiker. Die CSU hat in den letzten Wochen eine Reihe an Initiativen gestartet. Dennoch ist dies nicht vom Wähler honoriert worden.

Für die CSU war der Wahlabend bitter. 42,6 Prozent sind nicht nur das seit sehr langer Zeit schlechteste Ergebnis bei einer Bundestagswahl – sie zeigen auch, dass wir bei unserem Bemühen um eine Erneuerung der CSU nach dem Erfolg bei der Europawahl zurückgeworfen werden. **Jetzt muss eine genaue Analyse stattfinden, die die Ursachen wirklich benennt.** Bei der Analyse muss die Parteispitze die **breite CSU-Parteibasis einbinden.** Was wir uns an Debatten nach den Landtagswahlen zugemutet haben, müssen wir uns jetzt auch wieder zumuten. Nur wenn die Führung auch weite Teile der CSU mitnimmt, kann der Neubeginn gelingen.

Die Anhänger der CSU sind bürgerlicher und konservativer als die Unionsanhänger in anderen Teilen der Republik. Der CSU wurden die Formelkompromisse innerhalb der Großen Koalition stärker angelastet als der CDU. Aufgrund der traditionell starken Substanz der CSU, konnte unsere Partei auch stärker verlieren.

Wieder einmal hat am Wahlabend praktisch keine Rolle gespielt, dass die Wahlbeteiligung erneut massiv gesunken ist. Dies ist die Nachricht der Bundestagswahl, die am bedenklichsten stimmen muss. Die Parteien, vor allem die großen Volksparteien, erreichen die Menschen nicht mehr. Wenn Politik sich nicht endlich auf den Weg macht, diese Menschen, die sich von der Politik abwenden, wieder zu umwerben und ihnen ein seriöses Angebot zu machen, wird unsere Demokratie dauerhaft Schaden erleiden.

Trotz einer desaströsen Situation der Sozialdemokraten ist es der Union nicht ansatzweise gelungen, über 40 Prozent der Stimmen auf sich zu vereinen bzw. auch nur in die Nähe dieses Potentials zu kommen, das aber für CDU und CSU vorhanden ist. Wenn wir in den kommenden Jahren nicht einen echten Umschwung bewerkstelligen können, wird das Zeitalter der Volksparteien der Vergangenheit angehören. Es geht um die Frage, ob die großen bürgerlichen Volksparteien eine Zukunft haben oder ähnlich wie die SPD erodieren.

Wir brauchen eine Neudefinition einer christlich-konservativ-liberalen Politik in Deutschland. Wir müssen einer Entkernung der Volksparteien CDU und CSU entgegen wirken. Die bürgerliche Mehrheit in Berlin muss auch

deswegen in den nächsten vier Jahren beweisen, dass sie Deutschland besser führen kann.

Deshalb ist für CDU wie auch CSU notwendig:

- **Politik ist Personalisierung:** Angela Merkel strahlt für die Menschen hohe Vertrauenswürdigkeit aus – dies ist für die CDU und Zustimmung zur CDU enorm wichtig. Dies reicht aber nicht aus! Unsere Mitglieder müssen wissen, für was die Unionsparteien und ihre Spitzen stehen.
- **Inhaltlichen Wettbewerb führen:** Ein Politikstil weitgehend ohne Themen und Zuspitzungen bedeutet mittelfristig das Ende der Volksparteien. Gerade die CSU muss Ideengeber für die Antworten von morgen werden. Zur Profilierung sollten wir nicht Streit suchen, sondern inhaltlich überzeugende Antworten liefern.
- **Begeisterung für die Politik erzeugen:** Wenn keine Begeisterung für Ideen und Personen entsteht, hat kaum einer mehr einen Anlass bei CDU oder CSU mitzumachen.
- **Breites Spektrum abdecken:** Die Breite der Themen, der Meinungen und Stimmungen in einer Partei müssen durch profilierte Persönlichkeiten für alle Flügel dargestellt werden. Angela Merkel muss deshalb eine echte Mannschaft aufbauen. Vor allem fehlen Gesichter im christlich-konservativen und liberalen Bereich.

In den nun kommenden, für die CSU wahlfreien Jahren, müssen CDU und CSU ihr Profil und ihre Ideen stärker herausstellen und teilweise auch neu konkretisieren. Auch bei unseren politischen Gegnern hat die CSU immer Respekt genossen, weil man sich auf unsere Politik verlassen konnte. Diese Glaubwürdigkeit und Verlässlichkeit ist in den letzten Jahren erodiert. Begonnen hat dies etwa mit dem Wechsel in der Bildungspolitik (G8) im Jahr 2003. Im Jahr 2008 verunsicherte das Durcheinander bei der Pendlerpauschale und jetzt haben uns viele die Steuerpläne nicht abgenommen. Wir brauchen eine Debatte über unsere inhaltlichen Grundlinien und diese müssen wir dann konsequent vertreten. **Wir müssen unsere Glaubwürdigkeit zurückgewinnen.**

Wir müssen keiner Wählerklientel nachlaufen. Das bürgerliche Lager ist nach wie vor stark in Bayern. Die FDP hat nicht mit Umwelt- und Lebensthemen oder einer verstärkten Sozialpolitik gepunktet. **Wir müssen die Grundmelodie, die festen Grundlinien unserer Politik, deutlich machen. Und wir müssen dann mit aller Kraft auch nach ihnen handeln.** Zuvorderst geht es für CDU und CSU darum, ihr traditionelles Profil zu schärfen – als **christliche, liberale, konservative, soziale (und als CSU) bayerische Parteien**. Freilich gehört auch dazu, sich für manch neue Strömungen und Themen zu öffnen. Im Mittelpunkt steht aber die Botschaft: Zurück zu den Wurzeln. Nur so können wir die Menschen wieder begeistern. Nur so können wir Grundvertrauen zurück gewinnen. Nur so können wir die Wörter in unseren Grundsatzprogrammen mit Leben erfüllen.

Folgende Themen müssen wir dabei beispielsweise neu justieren:

- **Familienpolitik:** Auch wenn die Maßnahmen der alten Bundesregierung in die richtige Richtung gehen – Deutschland ist noch längst nicht auf dem

Weg zu einem familienfreundlichen Land. So müssen wir daran arbeiten, echte Wahlfreiheit für Eltern auch finanziell zu ermöglichen. Das bedeutet eine Verlängerung und Aufstockung des Elterngeldes, insbesondere ab dem zweiten Kind. Der Ausbau von Kinderbetreuungseinrichtungen ist notwendig, aber nicht der Weisheit letzter Schluss. Wir müssen endlich beginnen, aus der Sicht der Kinder und für das Kindeswohl zu denken. Beispielsweise muss über ein Familienwahlrecht, eine Verkürzung der Ausbildungszeiten, eine Förderung des Wiedereinstiegs ins Berufsleben oder viel stärkere Anrechnungen der Erziehungszeiten in den Sozialsystemen nachgedacht werden. Kinderfreundlichkeit entscheidet sich am Umgang einer Gesellschaft mit Kindern, nicht an den staatlichen Wohltaten.

- **Zuwanderung:** Es muss Schluss sein mit der Zuwanderung in die Sozialsysteme. Gleichzeitig brauchen wir qualifizierte Zuwanderer, die der Gesellschaft nützen. Dies bedeutet: Ja zur verstärkten Zuwanderung von Hochqualifizierten. Dabei ist für uns selbstverständlich, dass verfolgte Flüchtlinge Asyl in Deutschland genießen. Wir müssen aber endlich wieder bereit sein, Missstände auch anzusprechen.
- **Innere Sicherheit:** Wir müssen endlich beginnen, die wachsende und brutaler werdende Gewalt in der Gesellschaft ernst zu nehmen. Dazu müssen die Erziehungskompetenz stärken, die Familien viel mehr als bisher fördern und die Wertevermittlung in den Vordergrund stellen. CDU und CSU stehen für einen starken Staat und starke Polizeibehörden. Dies müssen wir auch gegenüber der FDP durchsetzen.
- **Echte Beteiligungs- und Bürgergesellschaft entwickeln:** Diejenigen, die sich für unsere Gesellschaft und gemeinnützig engagieren, müssen auch einen persönlichen Vorteil davon haben. Es muss Schluss sein mit dem kurzfristigen Beklagen hoher Nichtwähleranteile. Parteien und gesellschaftliche Eliten sind mit dieser für die Demokratie lebenswichtigen Fragen viel zu nachlässig umgegangen. Die Parteien müssen ihrem Auftrag, echte Bürgerbewegungen zu sein, endlich mit mehr Anstrengungen nachkommen.
- **Schutz des Lebens:** Der Lebensschutz in jeder Form muss wieder mehr zum Grundprinzip von CDU und CSU werden. Dies bedeutet etwa: ein konsequenteres Nein zur aktiven Sterbehilfe oder ein klares Ja zur verstärkten Hilfe für ungewollt Schwangere, damit die Kinder eine Chance bekommen.
- **Bürgerlicher Aufbruch:** Grundsätzlich ist ein neuer bürgerlicher Aufbruch nötig. Was sind die Botschaften von CDU und CSU, welche Visionen zeichnen unsere Parteien aus, für welches Gesellschaftsbild stehen wir und in welcher Gesellschaft wollen wir künftig leben? Auf diese Fragen müssen wir eindeutige Antworten geben können, die jedermann verständlich sind. Unser politisches Ziel muss sein: Deutschland langfristig bürgerlich gestalten.
- **Stopp den Extremisten:** Wir müssen eine grundlegendere Auseinandersetzung mit den Radikalen von links und rechts führen. Dazu gehört genauso das Ziel, dass die Linkspartei wieder aus den westdeutschen Parlamenten verschwindet wie auch die Überlegung, ein neuerliches NPD-Verbotsverfahren anzustoßen.
- **Politik für den Mittelstand in den Vordergrund rücken:** Wir müssen endlich wieder mehr für die Menschen da sein, die unser Land stark machen – für den Mittelstand bei den Unternehmen und in der Gesellschaft. Dies bedeutet eine echte Entlastung, egal ob durch Steuererleichterungen,

Bürokratieabbau oder Liberalisierung der einzwängenden Rechtsvorschriften.

- **Aus christlicher Überzeugung ökologisch handeln:** Jetzt nur den Grünen hinterherzulaufen wäre ein gravierender Fehler. Die CSU muss ihr eigenes ökologisches Profil entwickeln: basierend auf unserer christlichen Verantwortung, im Einklang mit unseren wirtschaftspolitischen Vorstellungen. Wir müssen das bürgerliche Klientel der Grünen zurück gewinnen. Dies bedeutet aber nicht, dass wir mit dieser Partei darum konkurrieren, wer die besseren Grünen sind. Diesen Kampf können wir nicht gewinnen. Es geht mehr um die Frage, die Gefühlslage der Menschen, die deutlich durch viel Aufmerksamkeit für ökologische Themen, wie gesunde Ernährung, Schutz des natürlichen Lebensraumes in der Heimat oder konsequenter Schutz des Weltklimas, von Flora und Fauna geprägt ist, anzusprechen.

Für CDU und CSU ist das Ende der Großen Koalition eine **echte Chance**, wieder zurück zu kehren zu dem, was unsere Parteien eigentlich ausmacht – zu dem, was Konrad Adenauer, Franz Josef Strauß oder Helmut Kohl verkörpert haben. Nicht die Beliebigkeit, das Schielen auf andere Wählerpotentiale wird Erfolg bringen, sondern nur die Rückbesinnung auf das, was unsere Parteien groß gemacht hat. Dann haben die große christlich-demokratische und christliche-soziale Volkspartei in Deutschland alle Möglichkeiten, sich selbst zu erneuern.

Manfred Weber (37), MdEP, ist Bezirksvorsitzender der CSU Niederbayern, Mitglied im CSU-Präsidium und Vize-Vorsitzender der CSU-Grundsatzkommission. Für die Europäische Volkspartei (EVP) ist er Stellvertretender Fraktionsvorsitzender im Europäischen Parlament.